Lebensabend auf den Jurahöhen

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lebensabend auf den Jurahöhen

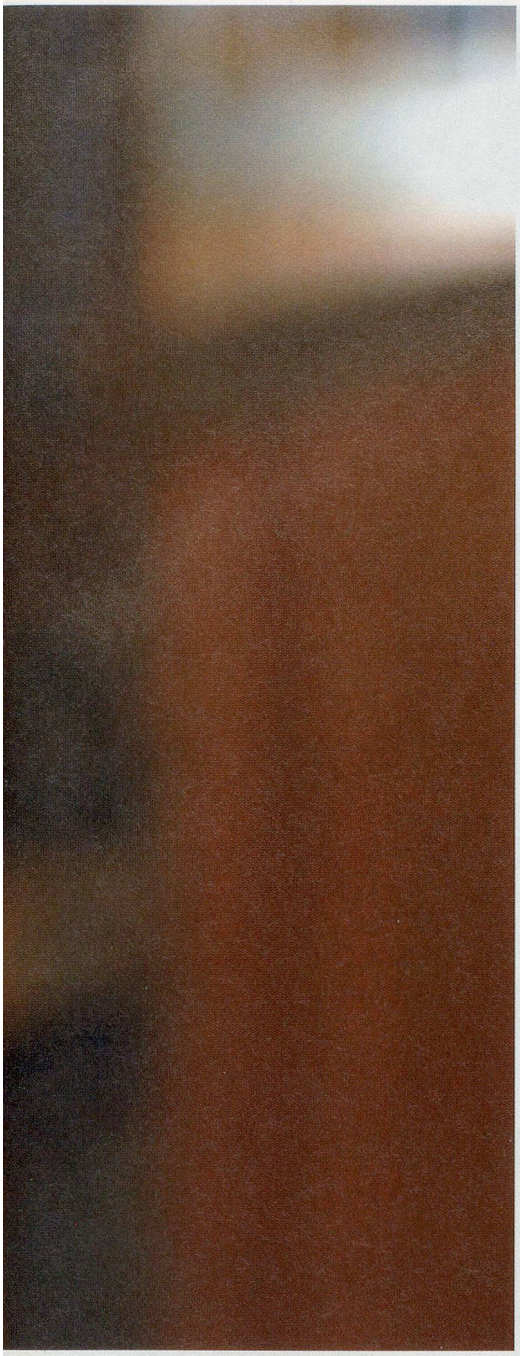
Rund 170 Pferde, Esel und Ponys verbringen ihren Lebensabend in einem der drei Pferde-Altersheime in den jurassischen Freibergen. Der Fotograf Martin Guggisberg hat die Stiftung für das Pferd besucht.

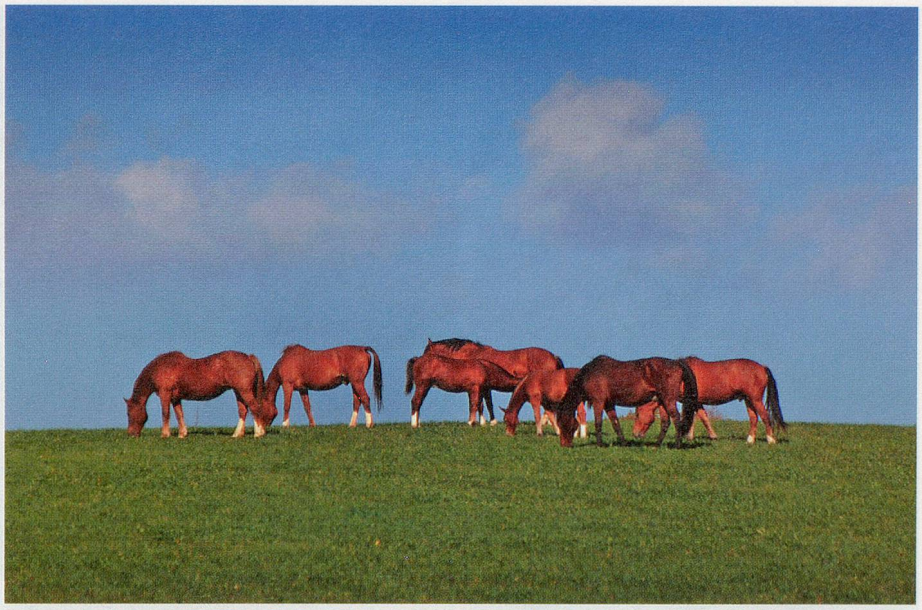
VON USCH VOLLENWYDER

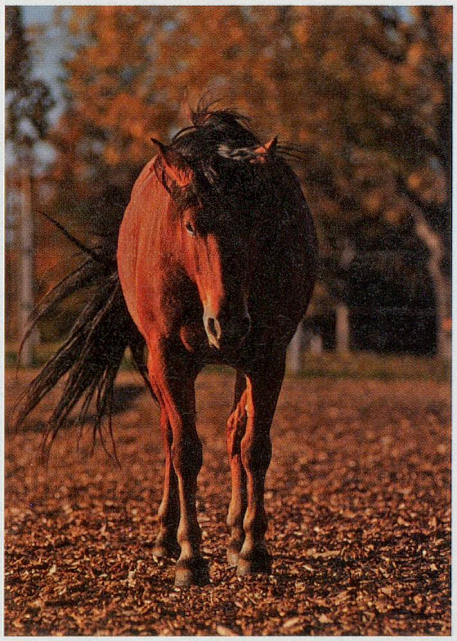
Zu zweit oder zu dritt, einzeln oder in Gruppen stehen die Pferde auf der Weide zusammen. Ein Fuchs wälzt sich am Boden, ein kleiner Gescheckter steht still in der Sonne, andere beknabbern einander ausgiebig den Hals oder liegen im Gras und dösen. Drei Braune trotten hintereinander dem alten Baumbestand am Rand der offenen Weidefläche zu. Am Horizont ist der Chasseral zu sehen, auf dem nahen Mont Soleil drehen sich die Windräder. Maison Rouge ist neben Le Roselet und Le Jeanbrenin das dritte und jüngste Altersheim für Pferde, Ponys und Esel, das von der Stiftung für das Pferd in den jurassischen Freibergen betrieben wird.

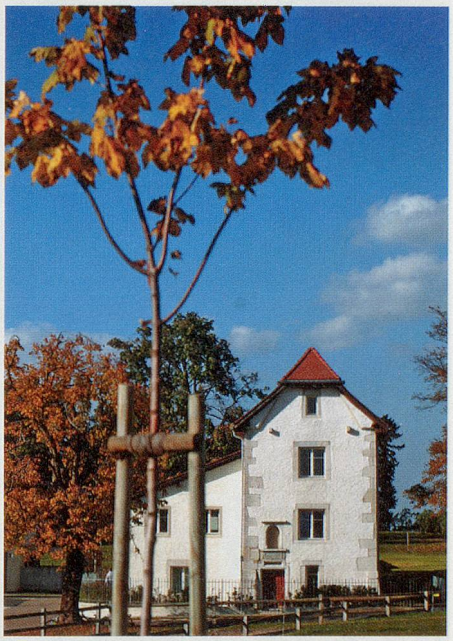
Mindestens 18 Jahre alt und einigermassen rüstig müssen die Tiere sein, sollen sie in einer der drei Stationen aufgenommen werden. Einige sind mehr als dreissigjährig; Sancho, ein Maultier, starb mit 45 Jahren als bisher ältestes Tier. Einigen sieht man das Alter an – ihre Rücken sind durchgedrückt, die Haut spannt sich über den Rippen. Sie sind Freiberger, Hannoveraner, Holländer, Haflinger oder Irländer, heissen Il Passatore oder Babalou, Irésine oder Wilano, Con Dios oder Nubert. In jeder Herde leben auch zwei Freiberger Stuten mit ihren Fohlen: In einem Pferdeverband sollen alle Altersstufen vertreten sein.

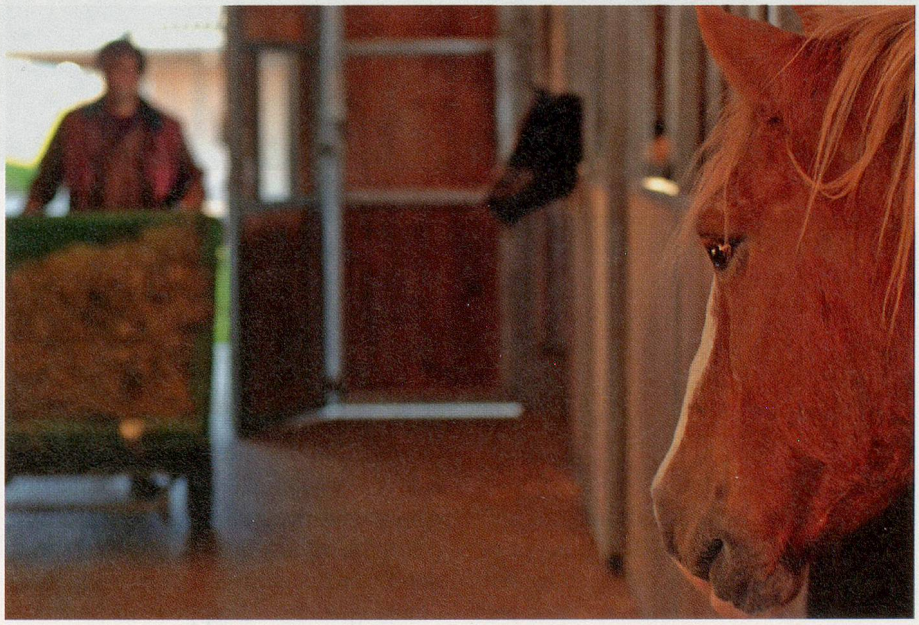
Während Jahren werden die Tiere als Freizeit-, Spring- oder Dressurpferde geritten, als Therapie-, Zirkus- oder Zugpferde stehen sie im Einsatz. Sind sie einmal alt geworden, stehen ihre Besitzer oft vor der Wahl: Sollen sie ihrem Vierbeiner die Treue halten oder ihn dem Schlachthof zuführen und wieder ein junges, leistungsfähiges Tier anschaffen? Die Stiftung für das Pferd, 1958 vom Berner











Reiter, Journalisten und Schriftsteller Hans Schwarz gegründet, bietet eine dritte Möglichkeit: ein Altersheim für Pferde, Esel und Ponys. Auf den Jurahöhen sollen die Tiere ihren Lebensabend ohne Zügel und ohne Halfter in der Herde verbringen können – tagsüber draussen auf den Weiden, nachts in einer eigenen Box in den Stallgebäuden.

An allen drei Standorten zusammen beherbergt die Stiftung rund 170 Pferde, Ponys und Esel, gegen hundert stehen auf der Warteliste. Bis zu drei Jahre muss ein Tier auf einen Platz im Altersheim warten. Die ehemaligen Besitzer beteili-

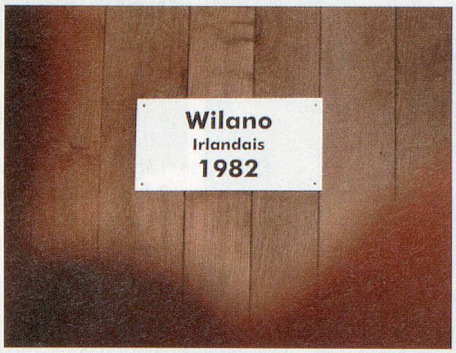
gen sich mit zweihundert Franken im Monat an den Pensionskosten.

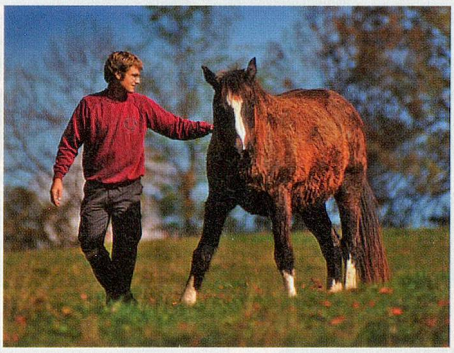
Neuankömmlinge haben es zunächst nicht einfach. Sie müssen sich in eine wohl organisierte Herde einfügen, in der sich die verschiedensten Pferdepersönlichkeiten arrangiert, in der stärkere und schwächere Tiere ihren Platz gefunden und sich Freundschaften und Gruppen gebildet haben.

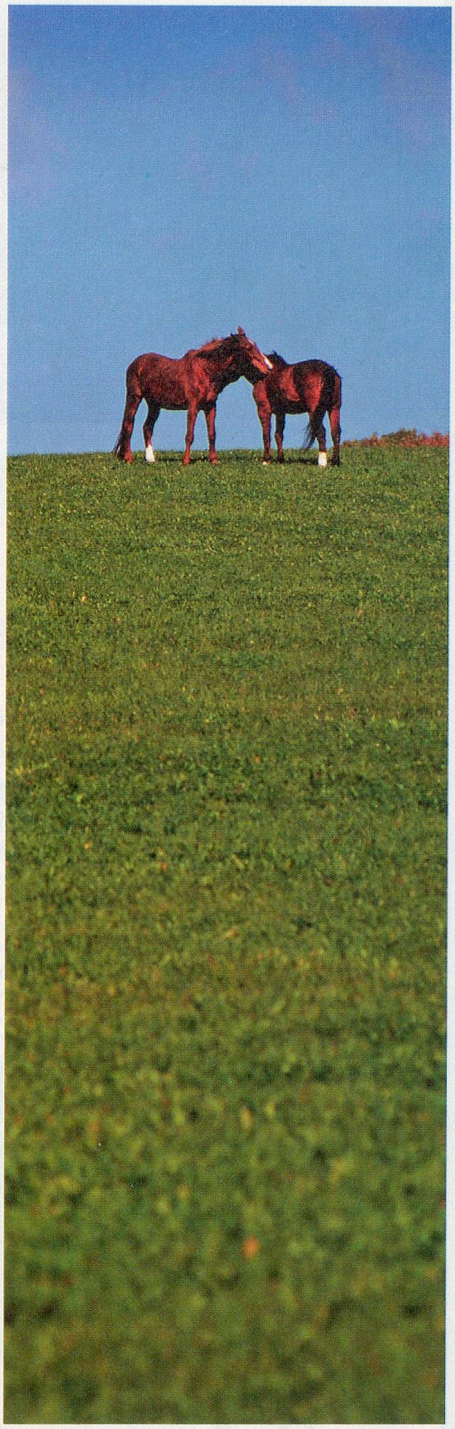
Insgesamt neunzig Hektaren Land stehen der Stiftung als Weide oder zur Produktion von Heu und Silofutter zur Verfügung. Rund dreissig Mitarbeitende sind in der Pferdepflege und der Landwirtschaft, aber auch in den zu den Stationen Le Roselet und Maison Rouge gehörenden Restaurants tätig – denn die Stiftung will auch eine Begegnungsstätte sein: Menschen sollen in der Natur und bei den Pferden die wohltuende Ruhe spüren, die von dieser Umgebung und den alten Tieren ausgeht. So werden jedes Jahr rund 100 000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Die Stiftung bietet Führungen für Gruppen und Schulklassen an, sie organisiert Kindernachmittage oder stellt für Tagungen Seminarräume zur Verfügung.

Am Abend werden die Tiere von der Weide in die Stallungen gelockt. Ein lauter Pfiff durch die Finger – und die Herde stiebt den Hang herauf, die meisten galoppierend, einige im Trab, ein einzelnes Pferd hinkt hinterher. «Wir werden es bald erlösen müssen», sagt der junge Pferdepfleger.

Auf dem Trockenplatz vor den Ställen drängen sich die Tiere. Einige gehen so-







fort in ihre Box, andere wollen sich kaum voneinander trennen und gehen zusammen in denselben Stall. Wieder andere traben noch so lange wie möglich draussen hin und her. Nach rund einer halben Stunde steht jedes Tier in seiner Box und hat für die Nacht seine Ruhe. Die Pferdepfleger verteilen das Abendfutter; Ginas Huf muss noch desinfiziert werden. Irgendwann vor Mitternacht wird der Dienst habende Mitarbeiter in den Stallungen eine letzte Runde machen – dann gibt es auch für ihn Feierabend. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Die drei Pferdeheime Le Roselet bei Les Breuleux, Le Jeanbrenin oberhalb Tramelan und Maison Rouge in Les Bois stehen täglich ganztags für Besucherinnen und Besucher offen. Über Führungen und Veranstaltungen gibt das Sekretariat Auskunft. Die Stiftung für das Pferd gibt jährlich das Büchlein «Kleine Pferdegeschichten» heraus. Darin wird aus dem Alltag mit den Tieren berichtet und die Philosophie der Stiftung beschrieben. Das Büchlein kostet 15 Franken und kann per Mail, Fax oder Telefon ebenfalls im Sekretariat bestellt werden.

Adresse: Sekretariat, Stiftung für das Pferd, Le Roselet, 2345 Les Breuleux, Telefon 032 959 18 90, Fax 032 959 18 91, Mail info@philippos.ch, Internet www.philippos.ch